



Christiane Hof, Hannah Rosenberg  
(Hrsg.)

## Lernen im Lebenslauf

### Theoretische Perspektiven und empirische Zugänge

54,99 €, 214 S., Wiesbaden 2018

Springer VS

ISBN 978-3-658-19953-1

Die Publikation „Lernen im Lebenslauf“ versammelt neun Beiträge einer Ringvorlesung an der Universität Frankfurt, wo gefragt wurde, wie sich „Lernen im Lebenslauf“ theoretisch und empirisch fassen lässt. Nach der erziehungswissenschaftlichen Theoriebildung und Forschungsentwicklung der letzten Jahrzehnte (angestoßen von der bildungspolitischen Perspektive einer Wissensgesellschaft, die seit den 1960er Jahren gefordert und in den 1990er Jahren zur politischen Strategie der EU und ihrer Nationalstaaten wurde) geht es der Publikation um eine aktuelle Standortbestimmung.

Bislang standen bei der Analyse des Lernens im Lebenslauf vor allem Fragen des Lernens, des Lernorts und der Lernbiographie – diesseits und jenseits von Bildungsinstitutionen und pädagogischen Settings – im Mittelpunkt. In der Konsequenz etablierten sich erziehungswissenschaftliche Lerntheorien und Lernforschungen, die Lernen in Beziehung setzen mit Lebensbewältigung, individueller Entwicklung, einzelnen Lerngegenständen und Lernorten. Im Diskurs ging es verstärkt um Grundbegriffe und kategoriale Klärungen.

Die Neuveröffentlichung bietet einen guten Überblick der aktuellen Konzepte zu Aneignungs- und Veränderungsprozesse in der Lebensspanne, für die das Interesse am Lernen im Lebenslauf leitend ist. So fragt Jochen Kade, wie sich Bildungsbiografien im Laufe der Zeit verändern, skizziert Prozesse des „Biographisierens“ und konzipiert Bildungsprozesse als „entwicklungsoffene Suchbewegungen“ im Sinne von „Making of Biography“ (S. 39f.). Heide von Felden erforscht Lernen im Lebensverlauf biographieanalytisch durch Rekonstruktion von Erfahrungs-, Lern- und Bildungsprozessen, wie sie in lebensgeschichtlichen Zusammenhängen dargestellt und erzählt werden können (S. 46; 52ff.). Für Sabrina Schenk ist Leben im Lebenslauf in erster Linie „Erfahrungslernen“ (S. 74) und damit „identitätsbedeutsam“ (S. 78). Thomas Fuhr skizziert den einflussreichen Ansatz des „Transformative Learnings“ (TL) von Jack Mezirow, arbeitet dessen empirische, normative und programmatische Implikationen und dessen Zielperspektiven heraus. TL, das als ergebnisoffener Prozess konzipiert ist, schließt laut Fuhr sei gut an das Konzept des Lebenslangen Lernens an (S. 101/102).

Zentral ist im Band die Hinwendung zum Kompetenzbegriff. Hierzu leistet vor allem der Beitrag von Rudolf Tippelt wichtige Klärungen und bestimmt etwa den Kompetenzbegriff durch die Fähigkeit zum situationsangemessenen Handeln (S. 110) und die Verbindung mit Lebenslangen Lernen. Vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Large Scale Assessments zur Kompetenzentwicklung konstatiert Tippelt, dass Bildung „viel mehr“ sei als Kompetenzentwicklung. Kompetenzen, Fachlichkeit und Fachwissen seien allenfalls eine Ausgangsbasis für Bildung. Tippelt zeigt damit die Grenzen dieser Begrifflichkeit auf und verweist auf die Bedeutung überfachlicher Kompetenzen und die Relevanz fördernder Lernarrangements (S. 118). Auch Bernhard Schmidt-Herthas Beitrag ist empirisch ausgerichtet und zeigt in der Analyse der Ergeb-

nisse der PIAAC- und der CiLL-Studien die Notwendigkeit, Kompetenzentwicklung im Erwachsenenalter komplexer zu konzipieren.

Auch zwei weitere Beiträge diskutieren den Kompetenzbegriff theoretisch: Alrun Schleiff ordnet den Begriff systemtheoretisch ein und Peter Kossack unternimmt eine kritische, implizite Machtbeziehungen aufdeckende Bewertung.

Besonders interessant ist der abschließende Beitrag von Christiane Hof (S. 181ff.). Sie arbeitet vor dem Hintergrund verschiedener empirischer Forschungsperspektiven – der empirischen Bildungsforschung, der Lebenslaufforschung, der Biographie- und der Übergangsforschung – heraus, dass dort vor allem ein individualistischer Fokus imponiert. Hof plädiert daher dafür, stärker die soziokulturelle Seite des Lernens in dem Blick zu nehmen (S. 194f.), die Umwelt als „Rahmen des Lernens“ einzubeziehen und das „Lernverständnis sozialisationstheoretisch zu erweitern“ (S. 198).

Im Sammelband ist in erster Linie der aktuelle wissenschaftliche Diskurs präsentiert, doch er ist auch für Praktiker/innen, die sich theoretisch orientieren wollen, mit Gewinn zu lesen. Als Einstieg in das Thema eignen sich besonders die Beiträge von Hof, Tippelt und Kossack. Hilfreich und leserfreundlich sind auch die den Texten vorangestellten Abstracts und Inhaltsübersichten.

**Petra Herre**

Theologin und Sozialwissenschaftlerin

PetraHerre@t-online.de

» **schwerpunkt – Souverän und ohnmächtig in digitalen Zeiten**

*Ludwig A. Pongratz*

Digitalisierung und Neoliberalismus als Problemfelder der Erwachsenenbildung ..... 17

Je mehr sich die Erwachsenenbildung von sozioökonomischen und technologischen Trends in Beschlag nehmen lässt, um so mehr tritt ihr aufklärend-kritischer Impuls, der sie seit ihren Anfängen kennzeichnet, in den Hintergrund. Am Ineinandergreifen von Digitalisierung und Neoliberalismus im Feld der Erwachsenenbildung lässt sich dies beobachten.

*Andreas Mayert*

Digitalisierungsfolgen für die Arbeitswelt – und was allgemeine Erwachsenenbildung damit zu tun hat ..... 22

Mit Digitalisierung werden teils Heilserwartungen, teils Ängste vor Arbeitsplatzverlusten verbunden. Zu beobachten ist hingegen neben einer zunehmenden Polarisierung des Arbeitsmarkts in gute und miese Jobs, dass Unternehmen Big Data nutzen, um Fähigkeiten von Arbeitnehmern jenseits formaler Bildungsabschlüsse auf die Spur zu kommen. Der Gesetzgeber geht hingegen den gegenteiligen Weg, nur noch berufliche Erwachsenenbildung zu fördern. Das ist rückschrittlich und geht an den künftigen Erfordernissen der Arbeitswelt vorbei.

*Jan-Hinrik Schmidt*

Soziale Medien – Bühnen der Selbstinszenierung oder Raum authentischer Identitätsarbeit? ..... 27

Fördern soziale Medien mehr die Selbstinszenierung oder helfen sie mehr dabei, sich selbst authentisch auszudrücken? Beides kann stimmen, wie der Beitrag aus kommunikationssoziologischer Sicht erläutert: Die Selbstdarstellung in sozialen Medien ist eine Praxis, Norm und Kompetenz zugleich. Sie wird durch Medientechnologie und soziale Regeln gerahmt, aber eben nicht vorherbestimmt.

*Sebastian Lerch*

Subjektorientierung in digitalen Lebenswelten?  
Neue Herausforderungen und Möglichkeiten für die erwachsenenpädagogische Arbeit am Selbst ..... 31

Innerhalb der Erwachsenen- und Weiterbildung ist die Orientierung am denkenden und handelnden Subjekt ein zentrales Prinzip der Programmarbeit, Organisationsentwicklung und Verbandspolitik. Gegenwärtig verändert die Digitalisierung die Lebenswelten der Subjekte gravierend. Was dies für die erwachsenenpädagogische Arbeit und ihren Anspruch der Subjektorientierung bedeutet, möchte der Beitrag beantworten.

*Thomas Hartmann*

Junge Erwachsene und das Bildungs- und Teilhabepotential digitaler Medien ..... 35

Digitale Medien sind fester Bestandteil unseres Alltags. Gerade zwischen den Generationen führt ihre Nutzung aber immer wieder auch zu Konflikten. Oft sehen sich junge Menschen mit dem Vorwurf konfrontiert, Medien nur zu konsumieren, anstatt sie produktiv zu nutzen. Dass diese Perspektive allenfalls einen Teil der Wahrheit ausmacht, zeigen Medienwettbewerbe für Kinder und Jugendliche.



» **editorial**

*Steffen Kleint*  
Liebe Leserinnen und Leser, ..... 3

» **aus der praxis**

*Katina Tietke*  
Digitalisierung in der Familienbildung: Der Anfang ist gemacht!..... 6

*Janina Stiel*  
Bildung als Schlüssel zu mehr digitaler Teilhabe im Alter ..... 8

*Stefanie Laurion, Birgit Berg*  
„Resonanzräume für Sinnsucherinnen“ –  
Ein Blended-Learning-Angebot aus Niedersachsen ..... 10

*Magdalene Martensen*  
Religiöse Kommunikation in der evangelischen Familienbildung –  
ein Blick in die Praxis ..... 12

*Wolf-Dieter Scheid*  
Wir sind ein virtuelles Mehrgenerationenhaus..... 14

» **europa**

*Ulrike Jahn*  
TCA: Auf dem Weg zum erfolgreichen Projekt in Erasmus+ ..... 16

» **einblicke**

*Andreas Seiverth*  
Subjektorientierung ..... 39

*Ute Müller-Giebeler*  
Elternbildung als niedrigschwellige Erwachsenenbildung für alle ..... 42

» **jesus – was läuft?**

*Hans Jürgen Luibl*  
Oh happy end ..... 40

» **service**

Filmtipps ..... 45

Publikationen ..... 46

Veranstaltungstipps ..... 54

Impressum ..... 58



## Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

### Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an [info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com))

**Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)

**Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



[www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung](http://www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung)

DEAE WAXMANN